



Guatemala-Netz Zürich Tätigkeitsbericht 2023

Die umstrittenen Präsidentschaftswahlen und der beispiellose Kampf der indigenen und sozialen Bewegungen für die Verteidigung der Demokratie prägten die Sensibilisierungs- und Informationsarbeit vom Guatemala-Netz im Jahr 2023.

Veranstaltungen und Informationsarbeit

Im April sprach der indigene Journalist Carlos Choc an der Veranstaltung «Journalismus in Guatemala, ein gefährliches Unterfangen» über Menschenrechtsverletzungen in Verbindung mit den Tätigkeiten des russisch-schweizerischen Bergbauunternehmens Solway. Das Gespräch fand im Rahmen der Tour de Lorraine in Bern statt.

An unserer Mitgliederversammlung vom 1. Juni analysierte der deutsche Menschenrechtsanwalt und Kolumnist Miguel Mörth die politische Situation vor den Wahlen. Auch er hatte das Szenario, das schliesslich Realität wurde, nicht vorausgesehen.

Ende November und Anfang Dezember durften wir verschiedene Gäste aus Guatemala in der Schweiz willkommen heissen. Wir sprachen mit ihnen über die politischen Entwicklungen nach der Wahl-Überraschung. In Bern schilderten María Bautista aus der Region Ixquisis, Adaluz García vom Gobierno Ancestral Plurinacional in Huehuetenango und Domingo Quino, indigene Autorität¹ aus Sololá, wie es den indigenen Gemeinschaften gelungen ist, die seit Jahrzehnten grössten Massenproteste zu organisieren. Trotz Differenzen und Infiltrationsversuchen vonseiten der korrupten politischen Elite verliefen die Proteste friedlich und wurden über Monate aufrechterhalten. In Zürich sprachen wir mit den beiden im Exil lebenden Aktivist:innen Lucía Ixchiu und Carlos Cano von Festivales Solidarios über die vielfältigen Ausdrucksformen in den landesweiten Protesten und darüber, was es für einen echten Kurswechsel in der Politik des Landes braucht. Begleitet wurde die Diskussion von einer Fotoausstellung, die «10 Jahre Mobilisierung in Guatemala» dokumentiert.

Auf Basis dieser Besuche schrieb unsere Präsidentin Alice Froidevaux einen Artikel über die politischen Entwicklungen in Guatemala, der im Dezember in der Zeitung «vorwärts» und im «Correos de las Américas» erschien. Zudem konnten wir über das Jahr für verschiedene Schweizer Medien wie Radio SRF Kontakte in Guatemala vermitteln.

¹ Der Begriff «indigene Autorität» bezieht sich auf die Position, die ein Mitglied innerhalb der Gemeinschaft hat. Einige der Autoritäten haben ein politisches Amt auf Zeit inne, diese werden gewählt und agieren innerhalb einer hierarchischen Struktur. Andere Autoritäten erhalten ihren Platz im Maya-Volk auf Lebenszeit durch Berufung, wie die Heiler:innen, Geburtshelferinnen und spirituelle Ratgeber:innen.

Vernetzung

Um Kräfte zu bündeln und unsere begrenzten Ressourcen bestmöglich zu nutzen, haben wir uns auch dieses Jahr eng mit gleichgesinnten Organisationen koordiniert. Die oben genannten Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Guatemalanetz Bern sowie mit medico international schweiz, PBI Schweiz und dem Solifonds organisiert.

Wir sind weiterhin aktives Mitglied des Schweizer Forums für Menschenrechte und Frieden in Guatemala und Honduras sowie der Internationalen Plattform gegen die Straflosigkeit. Darüber hinaus nehmen wir an den halbjährlichen Treffen der Zentralamerika-Plattform teil, bei denen Vertreter:innen von NGOs, die in und für Zentralamerika tätig sind, zusammenkommen, um sich auszutauschen und ihre politische Arbeit in der Schweiz zu koordinieren. Auch 2023 nahmen wir am jährlichen runden Tisch mit dem Schweizer Botschafter in Guatemala und Honduras teil.

Vorstandsarbeit

Im Berichtsjahr hat sich der Vorstand des Guatemala-Netz Zürich zu vier Sitzungen getroffen. Dazu kamen Treffen in kleineren Gruppen wie der Kommission des Fonds für Menschenrechtsverteidiger:innen sowie den Arbeitsgruppen Kommunikation und Solway. Im Dezember führten wir eine halbtägige Evaluations- und Planungssitzung durch, die wir mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen liessen.

Unser konkreter Beitrag

Mit unseren beiden Fonds «Solidarität konkret» und «Bildung bewegt» konnten wir auch 2023 bedrohte Menschenrechtsverteidiger:innen sowie junge Frauen und Männer auf dem Weg zu einer höheren Bildung unterstützen. Ausführliche Berichte dazu finden Sie auf unserer Webseite sowie in unserem Info-Bulletin Nr. 72.

Der Fall Solway

Besonderes Augenmerk legten wir auch 2023 auf die Situation rund um das Bergbauprojekt «Fenix» in El Estor. Die guatemalteckischen Betreiberfirmen Compañía Guatemalteca de Niquel CGN und Compañía Procesadora de Niquel de Izabal Pronico gehören beide zur Schweizer Solway Gruppe. Über die Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung rund um die Nickelmine berichten wir seit mehreren Jahren. In verschiedenen Momenten konnten wir die lokale Widerstandsbewegung der Maya-Q'eqchi' Bevölkerung und die Fischerzunft von El Estor mit unserem Fonds «Solidarität konkret» unterstützen. Seit Anfang 2023 steht die Mine als Folge von Sanktionen des US-Finanzministeriums gegen Führungspersonen von CGN/Pronico aufgrund von Korruption und Einflussnahme still, aber der Schaden und die Bedrohung bleiben (siehe dazu unser Info-Bulletin Nr. 71).

Besuch vor Ort

Im Januar 2023 reisten Alice Froidevaux und Flurina Doppler (Guatemalanetz Bern) im Auftrag der Arbeitsgruppe Solway und mit Unterstützung von Fastenaktion nach Guatemala. In der Hauptstadt trafen sie sich mit verschiedenen Organisationen und Anwält:innen, die den Fall begleiten. Dann fuhren sie nach El Estor, um sich vor Ort ein Bild der Situation zu machen und sich mit lokalen Akteur:innen auszutauschen. Zum Programm gehörten die Teilnahme an einer Versammlung des Consejo Ancestral Maya Q'eqchí, ein Treffen mit Vertreter:innen der Fischerzunft sowie mit von Kriminalisierung und Repression betroffenen Frauen und ein Besuch bei der lokalen NGO Defensoría Q'eqchí.

Zu spüren war vor allem die grosse Erschöpfung und Frustration der Bevölkerung, die sich seit vielen Jahren im Widerstand befindet. Die Ungewissheit, wie sich die Situation weiterentwickelt, und die vielen Konflikte haben das gegenseitige Vertrauen in der Bevölkerung unterminiert. Das Bergbauprojekt «Fenix» ist neben Palmöl- und Zuckerrohrplantagen, Projekten zur Ölförderung sowie der Präsenz von Drogenhandel und Paramilitarismus nur eine von vielen Bedrohungen der Lebensgrundlagen in der Region.

Die Reise wurde von unserer langjährigen Vertrauensperson Isabel Solís geleitet. Kollegen von Protection International sowie vom investigativ-journalistischen Magazin «El Observador» und der neue Schweizer Botschafter in Guatemala Roger Denzer nahmen ebenfalls an der Reise teil. Botschafter Denzers Beteiligung unterstreicht seine Offenheit gegenüber Menschenrechtsthemen und seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Gruppen. Durch die gemeinsame Erfahrung konnten wir ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen. Wir sind weiterhin in engem Austausch mit ihm und unsere Kolleg:innen vor Ort haben einen direkten Zugang zur Schweizer Botschaft.

Ausblick

Die Stilllegung der Nickelmine in El Estor brachte nach langen Auseinandersetzungen, Ausnahmezustand und Polizeigewalt eine gewisse Ruhe für die lokale Bevölkerung. Allerdings verstärkte der Verlust eines wichtigen Arbeitgebers die Migration. Besonders in Zeiten des Wahlkampfes werden solche Widersprüche ausgespielt, um lokale Organisationen zu schwächen. Auf Empfehlung unserer Kontakte vor Ort haben wir unsere konkrete Unterstützung im Wahljahr nicht weiter vorangetrieben, um weitere Spaltungen und Komplikationen zu vermeiden. Trotz der Hoffnung auf Veränderung durch die nationalen Proteste und dem reformerischen Anspruch der neuen Regierung bleiben die Interessen ausländischer Investoren bestehen. Präsident Bernardo Arévalo steht nicht nur bei der indigenen Bevölkerung in der Schuld, sondern auch bei der internationalen Gemeinschaft, weil sich diese für einen geordneten Machtwechsel eingesetzt hat.

Seit dem Machtwechsel haben bedeutende Entwicklungen stattgefunden: Die USA haben ihre Sanktionen gegen CGN/Pronico aufgehoben. Im Gegenzug hat Solway in New York eine «Zwischenfirma» gegründet, mit der sie indirekt zu 100 Prozent Eigentümerin der Mine in El Estor bleibt. Die USA erhält indes mehr Kontrolle über die strategisch wichtigen Nickelgeschäfte. Allerdings steht die nötige Exportlizenz zur Wiederaufnahme der Tätigkeiten von CGN/Pronico weiterhin aus. Die neue Regierung hat ein Bergbaumoratorium angekündigt und möchte die Gesetzgebung zur Lizenzvergabe überprüfen. Gleichzeitig muss die Regierung das historische Urteil des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte umsetzen. Dieses anerkennt eine Reihe von Verletzungen der Rechte der indigenen Maya-Gemeinschaften in der Region und weist den Staat an, der Gemeinde Agua Caliente ihr Land zurückzugeben und die indigenen Gemeinschaften erneut zum Bergbauprojekt zu befragen. Die Erwartungen an die neue Regierung sind gross, sowohl von der indigenen Bevölkerung als auch von ausländischen Investoren. Wir bleiben im Austausch mit unseren Kontakten, um die lokalen Gemeinschaften bestmöglich zu unterstützen.

Wir danken unseren Mitgliedern und Spender:innen ganz herzlich für ihre Unterstützung und Solidarität. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen und Vorschläge entgegen und freuen uns, dass Sie dem Guatemala-Netz Zürich die Treue halten.

Für den Vorstand
Alice Froidevaux

Zürich, im April 2024